

Wie die Hausrotschwänze die Überwinterung schafften, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Es wäre denkbar, daß Schlafplätze in der Nähe der Austrittsöffnungen der Klimaanlage, an denen erwärmte Luft ins Freie tritt, das Überstehen der langen Winternächte erleichterte. An windstillen Tagen mit Temperaturen über 4° C war in Innenhöfen der Universität bereits Insektenflug zu sehen. Daß Hausrotschwänze auch im Innern von Gebäuden (auch der Tiefgaragen?) jagten, ist beobachtet worden. Erstaunlich bleibt doch, daß auch an Tagen mit Dauerfrost, ständigem Nebel und Rauheif die Hausrotschwänze offenbar ihr Auskommen fanden. Zwar war das typische „Knicksen“ während der Wintermonate oft nur andeutungsweise erkennbar. Dennoch blieben die Vögel so gut in Form, daß sie auch die Wintermauser durchführen konnten, wie an dem im Frühjahr 1978 beobachteten Männchen deutlich feststellbar war.

Dr. A. K l o s e , Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

### **Ein ungewöhnlicher Brutplatz der Lachmöwe *Larus ridibundus***

Das südlichste Becken im Bereich der Klärteiche der Zuckerfabrik Regensburg am Ostrand der Stadt stellte im Jahre 1977 eine große Fläche hartgewordenen Schlammes dar, auf der einige sehr große, aber flache Pfützen zurückgeblieben waren. Diese trockneten sehr bald fast vollständig aus. Am Ostufer des Beckens wuchsen in einem schmalen Streifen Gänsefuß- und Meldegewächse. Regelmäßig wurde dieses Klärbecken von kleineren Trupps von Lachmöwen — meist mit nicht ausgefärbtem Kopfgieder — zum Schlafen aufgesucht. Ab Anfang Juni, mit dem Ende der Brutzeit in der nahegelegenen Brutkolonie am Altwasser von Donaustauf kamen immer mehr Lachmöwen zu diesem Schlafplatz (am 9. Juli über 300 adulte Vögel). Auch flügge Jungmöwen waren in zunehmender Zahl darunter. Am 25. 6. 1977 entdeckte ich am Ostufer des Beckens vor dem Bewuchs unter zahlreichen flüggen Jungvögeln auch drei nicht-flügge Junge. Weitere Beobachtungen (2. und 9. 7.) ergaben, daß an diesem Klärbecken, fern vom Wasser, sieben Jungvögel erbrütet worden sind.

Dr. A. K l o s e , Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

### **Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* brütet weitab von Gewässern**

Die Gebirgsstelze, als Bewohner schnellfließender Gewässer in Mittelgebirgen bekannt, brütet selbst an Flüssen in Großstädten — so z. B. im Bereich von Wehranlagen in Nürnberg.

Völlig aus dem Rahmen fällt jedoch die nachstehend beschriebene Brut: Nistbiotop als auch der Nahrungsbiotop während der Jungen-

aufzucht lagen etwa 360 m vom nächsten Gewässer, der Pegnitz, entfernt in einem absolut trockenen Bereich eines Bahndamms inmitten von Kleingärten, Eichenbeständen und kleinen Wiesenstücken auf der Hochterrasse des Flusses. Weitere Gewässer befinden sich in rund 500 m Entfernung (Wasserteich des Wasserwerks, Tiefgraben). Die Nahrungssuche erfolgte in erster Linie auf asphaltierten Wegen; während der Beobachtungszeit nicht weiter als 150 m vom Neststandort entfernt. Das Nest selbst befand sich an einer Bahnüberführung, ca. 4 m über dem Bahndamm.

NIETHAMMER (1937, Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. 1, Leipzig) gibt zwar an, daß die Nahrungssuche bisweilen weitab von Gewässern erfolgt, macht jedoch keinerlei Angaben über Neststandorte in größerer Entfernung vom Wasser. READE & HOSKING (1974 Vögel in der Brutzeit, Stuttgart) geben ebenfalls nur Neststandorte in Gewässernähe an.

Die einzelnen Daten:

14. 6. 77: Nestfund, 4 Nestlinge, ca. 12 Tage, Zweitbrut?  
 23. 6. 77: 2 Altvögel, 3 flügge Jungvögel auf Futtersuche, ca. 50 m von Brücke entfernt auf Asphaltweg, teilweise in angrenzende Bäume fliegend.  
 8. 7. 77: ♀ sitzt auf 6 Eiern, fliegt um 7.20 Uhr auf Gleisanlage zur Nahrungsaufnahme, kehrt nach ca. 20 Min. wieder aufs Nest zurück, ♂ nicht zu beobachten.  
 15. 7. 77: Nest leer, ♂♀ laufen erregt auf der Brücke umher. Verlustursache: Gleisbauarbeiten ab. 10. 7., auch nachts mit Scheinwerfer, Materiallagerung in Nestnähe.  
 20. 7. 77: Keine Beobachtung mehr.

Das nächstliegende Brutpaar fütterte etwa zur gleichen Zeit an einem Altwassersee in der Pegnitzau, der als Freibad genutzt wird, 5 etwa siebentägige Junge. Der Neststandort befand sich hier in einem Verwitterungsband einer kurzen Betonwand, durch einige Grasbüschel etwas abgedeckt, im Bereich einer Kinderbadestelle. Während einer etwa einwöchigen Wärme- und Schönwetterperiode herrschte sehr reger Badeverkehr, der zu ganz erheblichen Fütterungspausen während der sechs- bis achtstündigen Hauptbadezeit führte. Die Altvögel konnten praktisch nur bei kurzzeitiger Unge störtheit des unmittelbaren Nestbereiches füttern, sonst hielten sie sich meist in den Baumwipfeln auf. Die Fluchtdistanz betrug oft nur noch 4—5 m.

Aus Zeitgründen konnte bei dieser Brut leider der Bruterfolg nicht festgestellt werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [17\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kaus Dieter, Veitengruber Alfred

Artikel/Article: [Gebirgsstelze \*Motacilla cinerea\* brütet weitab von Gewässern 333-334](#)